

An einen Haushalt

Erscheinungsort
Lembach

Verlagspostamt Lembach 4132 P.b.b.

Lembacher
Nachrichten

Die ÖVP informiert
die Gemeindebevölkerung!

I N H A L T

Seite:

Bericht von:

3 bis 6	Bericht des Bürgermeisters	BM.Ing.H.Ortner
7	Hohe Auszeichnung für Alt- bürgerm. Ök.Rat Hötzendorfer	BM.Ing.H.Ortner
8	Junge ÖVP	Inge Ecker
9	Ergebnis der Vorwahl	J. Wakolbinger
10 bis 14	Naturschutz in Oberösterreich	J. Winkler
15	Was ist los in Lembach ?	J. Winkler
16 bis 19	90 Jahre Metallverarbeitung in Lembach	Harald Tremel
20/21	Die Ortsbäuerin berichtet	J. Winkler
21	Aktivitäten der Goldhaubengr.	J. Winkler
22/23	Volkstanzgruppe Lembach stellt sich vor:	J. Winkler
24/25	Lembacher Volksbühne	H. Pürchenf.
25	Hubert Reiter mit Auszeichnung Dipl. Ing.	W. Ruthmann
26	Aus der Bücherwerkstatt	Ulrike Reiter
27	Biosprit für Oberösterreich besonders wichtig	L. Ecker
28	Warum kostet die Milch S 11.70	L. Ecker
29 bis 34	Sportberichte	H. Kumpfmüller
35 bis 37	Service	J. Wakolbinger
38	Werbung	H. Simon

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

ÖVP-Gemeindeparteileitung Lembach i.M.

Für den Inhalt verantwortlich:

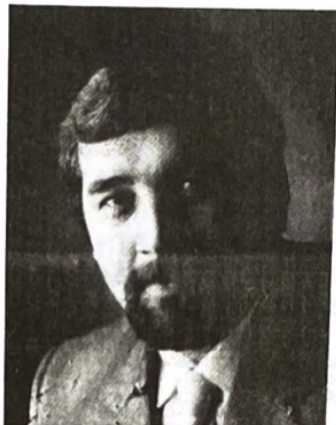
H. Winkler, 4132 Lembach i.M., Buchetwies 11

Druck:

Ausgabe April 1985

Eigenvervielfältigung

Mitarbeiter bei der schriftlichen Ausfertigung der Berichte:
Frau Gabriele Tremel und Fräulein Michaela Richtsfeld.



Bericht des Bürgermeisters

Liebe Lembacherinnen !
 Liebe Lembacher !

So wie im vergangenen Jahr, möchte ich Sie auch heuer wieder über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1985, der in der Gemeinderatssitzung vom 4.1.1985 einstimmig beschlossen wurde, informieren..

	Einnahmen	Ausgaben
Ordentlicher Haushalt 1985		
Vertretungskörper und Verwaltung	428.800.--	1.813.500.--
Öffentliche Ordnung u. Sicherheit	35.700.--	425.100.--
Unterricht, Erziehung u. Sport	1.439.500.--	2.953.900.--
Kunst, Kultur u. Kultus	300.--	54.300.--
Soziale Wohlfahrt u. Wohnbauf.	500.--	12.000.--
Gesundheit	---	501.400.--
Straßen, Wasserbau u. Verkehr	615.000.--	1.517.100.--
Wirtschaftsförderung	6.500.--	50.000.--
Dienstleistungen	1.034.300.--	1.318.500.--
Finanzwirtschaft	7.444.600.--	2.359.400.--
	<u>11.005.200.--</u>	<u>11.005.200.--</u>
Außerordentlicher Haushalt 1985		
Amtsgebäude- u. Musikschulbau	700.000.--	4.000.000.--
Grundablöse - Falkensteiner Landesstr.	---	2.000.000.--
Kanalbau	1.000.000.--	1.000.000.--
	<u>1.700.000.--</u>	<u>7.000.000.--</u>

Für die Vorhaben Amtsgebäude und Grundablöse Falkensteiner Landesstraße wurde beim Amt der O.Ö.Landesregierung um Bedarfszuweisung bzw. Förderungszuschuß angesucht.

Erlauben Sie mir nun die wichtigsten Vorhaben kurz zu erläutern.

1.) Amtsgebäude- u. Musikschulbau:

Der Gemeinderat hat bereits im Jahre 1983 beschlossen, das alte Volksschulgebäude zu sanieren und darin das Gemeindeamt und die Musikschule sowie ein kleines Heimatmuseum unterzubringen. Auf Grund des schlechten Zustandes der Dacheindeckung war vorgesehen noch 1984 mit den Umbauarbeiten zu beginnen. Die dazu erforderliche Genehmigung des Amtes der O.Ö.Landesregierung wurde allerdings noch nicht erteilt, obwohl sich der zuständige Referent Lhstv. Dr. Grüner im Jänner dieses Jahres von der Dringlichkeit an Ort und Stelle überzeugen konnte. Um weitere Schäden am Gebäude und damit wesentlich höhere Sanierungskosten zu vermeiden, drängen wir auf einen raschen Baubeginn und hoffen, daß noch heuer mit der Sanierung des Daches begonnen werden kann.

2.) Sportplatzsanierung:

Die Sportplatzsanierung konnte im Wesentlichen 1984 abgeschlossen werden. Für 1985 sind seitens der Gemeinde noch Investitionen in der Höhe von rd. 80.000.-- vorgesehen. Am 10.8.1985 wird der neue Sportplatz gemeinsam mit der Tennisanlage und den Asphaltbahnen feierlich eröffnet. Die Sportunion Lembach wird aus diesem Anlaß ein zweitägiges Zeltfest veranstalten. Zu der Eröffnungsfeier möchte ich bereits jetzt alle Lembacherinnen und Lembacher herzlich einladen.

3.) Kanalbau u. Kläranlage:

Der Bau des 1. Abschnittes der Ortskanalisation Lembach, der mit Gesamtkosten von S 8,0 Mio veranschlagt ist, wird heuer mit einem Kostenaufwand von S 1,0 Mio fortgesetzt. Für den Bau einer neuen Kläranlage, die insgesamt S 14,0 Mio kosten wird, wurde heuer aus den Mitteln des Wasserwirtschaftsfonds ein Darlehen in der Höhe von S 8,4 Mio bewilligt. Für 1985 ist der Grundankauf und der Bau der Zufahrtsstraße vorgesehen. Die Erweiterung des Kanalnetzes und der Bau einer neuen Kläranlage wird insgesamt S 37,0 Mio kosten.

4.) Feuerwehrdepot:

Mit den Umbauarbeiten des Feuerwehrdepots wurde bereits in den Wintermonaten begonnen und die Arbeiten können in Kürze abgeschlossen werden. Der Umbau war nur möglich, weil die FF-Lembach sämtliche Arbeiten in Eigenregie durchführte und damit einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung geleistet hat. Die Gesamtkosten für dieses Vorhaben sind mit S 320.000.-- veranschlagt. Im Zuge des Umbaus des Feuerwehrzeughauses wird auch die gesamte Fassade des Gemeindehauses neu gefärbelt.

5.) Wohnbau:

Noch im heurigen Jahr wird laut Zusage der WSG mit dem Bau des 2. Wohnhauses der Wohnanlage Lembach in der Hanriederstr. begonnen. Das Haus wird insgesamt 9 Wohnungen umfassen und Interessenten mögen sich bitte bei der Gemeinde melden.

6.) Kinderspielplatz:

Einem langjährigen Wunsch unserer Familien und Kinder kann heuer entsprochen werden. Dank der Initiative der ÖVP-Lembach, die den Reinerlös vom "Lembacher-Ball" für Spielplatzgeräte zur Verfügung stellte, kann in der Parkanlage bei der Hauptschule ein Spielplatz eingerichtet werden. Die Geräte werden von Mitarbeitern der ÖVP-Lembach hergestellt und ein Teil davon wurde bereits aufgestellt. Im Namen der Familien und Kinder möchte ich mich bei allen Mitwirkenden herzlich bedanken.

7.) Straßenbau:

Für 1985 sind folgende Vorhaben geplant:

- Fertigstellung der Rohtrasse des Ortschaftsweges Peter
- Sanierung eines weiteren Teilstückes des Güterweges Feichten
- Aufbringen einer Feinasphaltdecke in der Bräugasse und im Bereich der Linzerstr.-Schulgasse
- Neugestaltung der Ortseinfahrt Hanriederstr. und Aufbringen einer Feinasphaltdecke
- Herstellung der Rohtrasse im Bereich des neu geschaffenen Baugebietes Bammenland

8.) Neubau der Falkensteiner Landesstraße:

Mit dem Bau dieses für unseren Ort so wichtigen Straßenstückes soll laut Auskunft der Landesregierung noch heuer begonnen werden. Durch die neue Trassenführung, die bei der Stritzlmühle beginnt, wird der Ort Lembach im Norden umfahren und in der Folge wird dann das Tal der kleinen Mühl im Bereich der Ortschaft Doppl überbrückt. Im Bereich der Ortschaft Haselbach erfolgt die Einmündung in die B 127, wodurch eine optimale Verbindung nach Rohrbach und in den Linzer Zentralraum gegeben ist. Dieses Projekt ist für Lembach in mehrerer Hinsicht von großer Bedeutung. Einerseits ist es die Voraussetzung für die Ansiedlung neuer Betriebe und damit für die Schaffung neuer Arbeitsplätze, andererseits kann die Fahrzeit für unsere Pendler wesentlich verkürzt werden. Aber auch die lärmgeplagten Bewohner des Marktes können in eine abgasärmere Zukunft blicken. Nicht zuletzt wird dadurch die Verkehrssicherheit wesentlich erhöht.

Für die zum Bau dieser Straße notwendige Grundeinlösung ist die Gemeinde zuständig und es sind daher im heurigen Voranschlag S 2,0 Mio dafür vorgesehen, wobei wir allerdings um Bedarfszuweisungsmittel der Landesregierung angesucht haben. Für die neue Straße werden im Gemeindegebiet Lembach ca. 4,0 ha landwirtschaftliche Fläche benötigt. Um die betroffenen Landwirte nicht in ihrer Existenz zu gefährden, wurde vom landw. Siedlungsfonds eine 12 ha große Fläche angekauft, die den betroffenen Landwirten als Ersatzfläche zur Verfügung gestellt werden kann.

9.) Altenheim:

Wie bereits in der letzten Ausgabe der Lembacher Nachrichten berichtet, wird in Lembach das 3. Bezirksaltenheim des Bezirkes Rohrbach errichtet. Zwischenzeitlich wurde bereits ein ca. 10.000 m² großes Grundstück in der Lederergasse (gegenüber den Häusern Kaser u. Dobretsberger) zum Preis von S 250.--/m² angekauft. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei den Grundbesitzern, den Ehegatten Weingartmann und Smetschka sowie bei Frau Kaiser für ihr Entgegenkommen bedanken. Sie haben damit dem Ort Lembach einen großen Dienst erwiesen.

Das Altenheim wird insgesamt 70 Betten umfassen und ungefähr 50 - 60 Mio Schilling kosten. Es werden überwiegend Einzelzimmer mit Dusche und WC, aber auch einige Zweizimmerapartments für Ehepaare errichtet. Für pflegebedürftige Bewohner werden ca. 20 Pflegebetten eingerichtet. Ein Architektenteam aus Linz wurde bereits mit der Planung beauftragt, und wenn die Landesregierung die erforderliche Genehmigung erteilt, kann noch heuer mit dem Bau begonnen werden. Mit dem Altenheim erhält Lembach eine Einrichtung, die sowohl für die Altersversorgung unserer Bevölkerung sowie auch in wirtschaftlicher und arbeitsplatzpolitischer Hinsicht von großer Bedeutung ist.

Abschließend möchte ich noch zu der oft gestellten Frage "Ja kann man sich denn das dann auch leisten" Stellung nehmen. Die Verpflegskosten in Altenheimen betragen derzeit rund S 6.000.-- bis 6.500.-- monatlich. Reicht nun die eigene Pension nicht aus, so werden die ungedeckten Kosten vom Amt der O.Ö.Landesregierung bezahlt. Darüber hinaus erhält der Bewohner noch ein Taschengeld in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von 20% seiner eigenen Pension. Der 13. und 14. Monatsbezug bleibt ihm ebenfalls zur Gänze. Unabhängig von der Höhe der Pension kann jeder Pensionist in einem solchen Altenheim wohnen.

Ich habe Ihnen nun die wichtigsten Vorhaben und Projekte unserer Gemeinde erläutert, darüber hinaus sind aber noch andere Vorhaben geplant. So ist z.B. die Erweiterung der Ortswasserleitung bis zur Gloßholzsiedlung geplant, die ca. 400.000.-- Schilling kosten wird. Das schadhafte Dach der Leichenhalle wird mit einem Kostenaufwand von rd. S 50.000.-- saniert. Für die Verfließung des Herren-WC im Freibad sind weitere S 50.000.-- vorgesehen. Weiters ist für die Erweiterung der Ortsbeleuchtung ein Betrag von S 15.000.-- veranschlagt.

Ich hoffe Ihnen mit meinen Ausführungen einen Überblick über die Vorhaben des Jahres 1985 gegeben zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Bgm. Herbert Ortner

Hohe Auszeichnung für Altbürgermeister Ökonomierat Alois Hötzendorfer

Der Bundespräsident hat unserem Altbürgermeister ök.Rat Alois Hötzendorfer das "Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich" verliehen.

Die Überreichung dieser Auszeichnung nahm Landeshauptmann Dr. Josef RATZENBÖCK in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste am 11. März 1985 im Rahmen einer Feierstunde im Linzer Landhaus vor.

Diese Auszeichnung ist sicherlich nicht nur eine Würdigung der vielen Verdienste als langjähriger Bürgermeister der Marktgemeinde Lembach i.M., über die wir bereits anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand berichtet haben, sondern vielmehr auch eine Anerkennung für seine vielseitige Tätigkeit bei den Vereinen und Institutionen.



Junge ÖVP Lembach wieder aktiv

Am 13. April fand im Gasthaus Stadler in Lembach die Jahreshauptversammlung der JVP Lembach statt. Als Nachfolgerin von Kurt Leitenmüller wurde Ingrid Ecker als Obfrau gewählt, womit nun neben dem ÖAAB auch die JVP unter der Führung einer Frau steht.

Ingrid Ecker wurde am 18. Februar 1963 geboren und ist seit 1979 in der Molkereigenossenschaft Lembach beschäftigt. Schon seit Herbst vergangenen Jahres brachte sie als designierte Obfrau neuen Schwung in die JVP Lembach: Am 16. Dezember wurde ein Weihnachtsmarkt abgehalten, bei dem neben Krapfen, Kuchen und Tee auch Weihnachtsgestecke und selbstbemalte Holzgegenstände verkauft wurden. Aufgrund des guten Anklanges ist auch für heuer wieder ein Weihnachtsmarkt geplant.

Auf Einladung der JVP hielt der Hauptschullehrer Hans Veit aus Aigen am 27. Februar im Gasthaus Stadler einen Diavortrag unter dem Titel "In 55 Tagen um die Welt".

Weiters wurde an 6 Abenden im März im Gasthaus WöB ein Rock'n Roll Tanzkurs abgehalten. Beim Abschlußabend am 30. März wurden nette Preise verteilt, die von den Lembacher Gewerbetreibenden gespendet wurden.

Auch um das gesellige Beisammensein bemüht sich die junge Obfrau. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet im Schiliftbuffet ein JVP-Stammtisch statt, der immer sehr gut besucht ist. Neben dem schon erwähnten Weihnachtsmarkt ist für heuer auch das Maibaumaufstellen geplant. Besonders bemühen will sich die JVP Lembach, ihre Mitgliederzahl von derzeit ca. 80 weiter auszubauen.

* * *

Vorwahlergebnis in unserer Gemeinde

So wie bereits bei den letzten beiden Gemeinderatswahlen hat die ÖVP auch für die heurige Gemeinderatswahl, die gemeinsam mit der Landtagswahl am 6. Oktober stattfindet, den Bürgern Gelegenheit gegeben, in einer Vorwahl die gewünschten Kandidaten anzukreuzen.

Diese Vorwahl erbrachte folgendes Ergebnis:

abgegebene Stimmen 787

gültige Stimmen 717

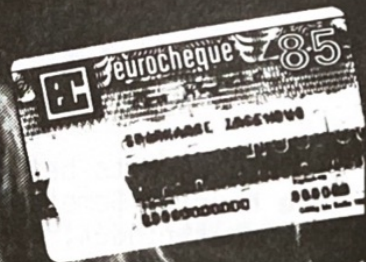
	Stimmen	%
1.Ing.Ortner Herbert	661	92
2. Ensbrunner Karl	605	84
3.Winkler Johann	562	78
4.Kumpfmüller Georg Ing.	540	75
5.Kneidinger Hermine	493	69
6.Krauk Helmut	433	60
7.Wakolbinger Josef	386	54
8.Ecker Leopold	351	49
9.Stadler Harald	350	49
10.Jung Vera	340	47
11.Anreiter Ludwig	336	47
12.Hopfner Johann	334	47
13.Ecker Hildegard	332	46
14.Ecker Herbert	327	46
15.Steiningner Franz	323	45
16.Kumpfmüller Herbert	310	43
17.Schmidhofer Rudolf	303	42
18.Höfler Rudolf	296	41
19.Berndorfer Josef	265	37
20.Pamminger Johann	249	35
21.Hofer Franz	226	32
22.Peherstorfer Hermann	222	31
23.Kraml Erich	217	30
24.Kaser Rupert	174	24
25.Ecker Ingrid	171	24
26.Bruckmüller Hermann	155	22
27.Schmidhofer Hermann	141	20
28.Nadschläger Johann	120	17

Bei der endgültigen Aufstellung der Gemeinderatskandidaten wird das Ergebnis der Vorwahl herangezogen werden, wobei auch darauf Bedacht genommen wird, daß alle Bevölkerungsgruppen, Gewerbetreibende, Bauern, Arbeiter und Angestellte, Jugend sowie Senioren im Gemeinderat vertreten sind.

Wir bedanken uns bei den Bürgern für die rege Teilnahme an der Vorwahl.

S-Konto!

**„Hallo Leben, hallo
Sparkassen-S-Konto!“**



Kommen Sie auf ein Gespräch zu uns!

So! Sie sind jetzt erwachsen, haben Ihr eigenes Geld und wollen auch darüber verfügen.

Vielleicht brauchen Sie auch einmal mehr.

Mit einem Sparkassen-Konto haben Sie sich viele Wege geöffnet. Nutzen Sie das!

**SMW SPARKASSE
MÜHLVIERTEL-WEST**

Wir wissen wie der  läuft.



Naturschutz in Oberösterreich



Jeder von uns hat Anrecht auf eine intakte Natur. Anrecht auf die Schönheit der Heimat, auf das Grün der Wälder und Fluren und die Klarheit der Wässer. Anrecht auf die Vielfalt der Blumen und den Gesang der Vögel.

Natur macht einen Gutteil dessen aus, was heute gerne als Lebensqualität bezeichnet wird. Eine angemessene Lebensqualität für alle bedeutet aber auch mancherlei Verzicht für den einzelnen und sorgsame Abwägung der Interessen der Allgemeinheit gegenüber den Interessen des einzelnen.

Die Lebensqualität der Bürger zu erhalten und die zukünftiger Generationen zu wahren, ist Sinn des Oberösterreichischen Naturschutzgesetzes 1982.

Erste Naturschutzbestimmungen gab es in unserem Bundesland bereits 1870; sie betrafen den "Schutz der für die Bodenkultur nützlichen Vögel"

(Greifvögel durften weiter ganzjährig verfolgt werden!). 1910 wurde das Ausgraben und der Handel für insgesamt 19 Pflanzenarten verboten (heute stehen 113 Arten bzw. Gattungen unter weitgehendem Schutz). 1927 wurde

das Landschaftsbild in die Naturschutzgesetzgebung einbezogen und der Begriff der "Banngebiete" - die Vorläufer der heutigen Naturschutzgebiete - geschaffen. Der Schutz der Seeuferzonen geht auf das Reichsnaturschutzrecht der Jahre 1939 und 1940 zurück, das in Geltung stand, bis es vom Oberösterreichischen

Naturschutzgesetz
1956 abgelöst wurde.

Das Naturschutzge-
setz 1982 widerspie-
gelt Erfordernisse
der Gegenwart; es
zielt darauf ab,

**Naturschutz ist für uns
alle da!**

SCHÄDIGUNGEN DES NATURHAUSHALTES ZU VERHINDERN,
DIE GRUNDLAGEN VON LEBENSGEMEINSCHAFTEN ZU SICHERN,
DEN ERHOLUNGSWERT UND DIE SCHÖNHEIT DER LANDSCHAFT
ZU ERHALTEN

Früher galt weitgehend: Erlaubt ist, was das Gesetz nicht ausdrücklich verbietet. Jetzt gilt: Erlaubt ist nur, was von der Behörde im Interesse der Allgemeinheit bewilligt wird. Daher wird im folgenden weniger von Verboten als von möglichen Bewilligungen die Rede sein.

Keine Geltung haben die Bestimmungen nur, wenn es um die Abwehr einer unmittelbar drohenden Gefahr für das Leben oder die Gesundheit von Menschen oder um die Abwendung von Katastrophen geht.

Der Traum vom Häuschen im Grünen

Wer innerhalb der geschlossenen Ortschaft oder in einem Gebiet bauen will, für das ein rechtswirksamer Bebauungsplan vorliegt, braucht keine Genehmigung der Naturschutzbehörde.

Ein Bau im Grünland ist bereits an die Bewilligung der Naturschutzbehörde gebunden. Allerdings ist in diesem Fall kein eigenes Ansuchen zu stellen; der Bürgermeister als erste Instanz veranlaßt von sich aus die Entscheidung der Naturschutzbehörde. Übrigens: Die Mühlen des Naturschutzrechtes haben schnell zu mahlen. Wenn die Behörde innerhalb von 4 Wochen nach Antragstellung keinen Bescheid erläßt, gilt das Bauvorhaben als genehmigt! Selbstverständlich sind eigene Ansuchen an die Bezirks-Naturschutzbehörde um Ausnahmegenehmigung notwendig, wenn der Bau (Umbau, Zubau) in einem Schutzgebiet geplant ist (Schutzgebiete sind die Uferzonen von Seen, 500 m landeinwärts; 200 m breite Uferstreifen von Donau, Inn und Salzach; 50 m breite Streifen beiderseits jener Flüsse und Bäche, die in der Verordnung zum Landschaftsschutzgesetz angeführt sind; Landschaftsschutzgebiete und Naturparks, geschützte Landschaftsteile und Naturschutzgebiete). Was für den Hausbau gilt, gilt auch für jedes andere Vorhaben, das in die Landschaft eingreift.

Frosch & Co. bitten ...

Das Ablagern von Unrat, Gerümpel, Schrott, Fahrzeugwracks und dergleichen im Grünland ist nicht nur häßlich. Es kann zur Verseuchung des Grundwassers führen. Daher bedarf es der Genehmigung der Naturschutzbehörde. Moore, Sümpfe, Tümpel und Teiche, Gebüsche und Hecken sind die Lebensstätten für seltene Pflanzen und viele Kleintiere, die den Reichtum

einer Landschaft ausmachen und in einem beträchtlichen Ausmaß zur Gesundheit des Umlandes beitragen. Diese Biotope müssen geschont werden, auch wenn sie der weniger Naturverbundene für wertlos ansieht.

Folgende Maßnahmen sind an die Bewilligung der Behörde gebunden:

Trockenlegung oder Aufforstung von Sümpfen (Kennzeichnende Vegetation: Schilf, Binsen, Seggen, Erlenbruch, Weiden);

Trockenlegung oder Aufforstung von Mooren (Kennzeichnende Vegetation: Torfmoose - Torfboden!);

Drainagierungen von Grundflächen ab der Größe von 5 ha;

das Zuschütten von Weihern, Teichen, Tümpeln; ausgenommen sind Wasserflächen, die nicht größer als 200 m² sind und sich nicht in größerer Entfernung als 100 m von Wohngebäuden befinden ("Hauslacken");

Rodung von Auwald, von Busch- und Gehölzgruppen und Hecken.

Verboten sind:

Die Beseitigung von Schilf und Röhricht;

das Schlägern, Kahlschneiden ("auf den Stock setzen") oder Abbrennen von Busch und Gehölzgruppen und Hecken sowie das Verbrennen von Reisig in der Zeit vom 1. April bis 30. September (Zeit der Vogelbrut!);

das Entleeren stehender Gewässer außerhalb von Fischzuchtanstalten vom 1. März bis 31. Juli (Laich- bzw. Entwicklungszeit von Lurche);

das Abbrennen der Bodendecke im gesamten Landesgebiet ganzjährig. Ausgenommen das Abbrennen abgeernteter Felder.

Naturbewunderern, Kräuterweibern und Vogelfängern zur gefälligen Beachtung

Jedem wirklichen Naturfreund wird das selbstverständlich sein, was im Naturschutzgesetz 1982 eigens festgehalten ist: Pflanzen dürfen nicht mutwillig beschädigt, vernichtet, mißbräuchlich oder übermäßig genutzt werden;

Tiere dürfen nicht ohne triftigen Grund beunruhigt, verfolgt oder getötet werden.

Darüber hinaus läßt das Gesetz einer ansehnlichen Zahl von Arten besonderen Schutz angedeihen, weil sie selten oder ihr Bestand gefährdet erscheint. Der Schutz bezieht sich nicht nur auf Tiere und Pflanzen selbst, sondern auch auf ihre Lebensräume. Vollkommen geschützte Pflanzen dürfen nicht ausgegraben, beschädigt oder vernichtet werden. Kein Pflanzenteil darf entnommen werden, geschützte Pflanzen dürfen nicht weitergegeben oder gehandelt werden.

Im Grunde genommen gilt das gleiche für die teilweise geschützten Pflanzen mit der Einschränkung, daß das Pflücken eines Handstraußes bzw. die Entnahme einzelner Zweige gestattet ist.

Ein Hinweis für Liebhaber von "Steingarten" und "Alpinum":

Geschützte Pflanzen dürfen auch nicht ausgegraben werden, wenn sie anderswo wieder eingesetzt werden.....

Auch die Zahl der unter Schutz gestellten Tiere hat sich stark vergrößert; besonders Schmetterling- und Käfersammlern seien die jetzt geltenden Bestimmungen ans Herz gelegt. Ausnahmegenehmigungen wären denkbar für wissenschaftliche und unterrichtliche Zwecke.

Sonderbestimmungen gibt es für die Salweiden ("Palmkätzchen").

Ihre Zweige dürfen in den zwei Wochen vor Ostern für den Eigenbedarf "einmal bis zu einer solchen Menge gesammelt werden, wie von Daumen und Zeigefinger beider Hände umschlossen werden kann". Für ein Sammeln zum Verkauf von Palmkätzchen ist die behördliche Bewilligung einzuholen.

Jeder, der geschützte Pflanzen und Tiere mit sich führt oder feilbietet unter der Behauptung, er habe sie durch Zucht gewonnen oder aus einem Gebiet außerhalb von Oberösterreich bezogen, muß hierfür einen Nachweis erbringen. Solange dieser Nachweis nicht erbracht ist, gilt die Vermutung, daß diese Pflanzen und Tiere entgegen den Bestimmungen des Gesetzes erworben wurden.

Igelfreunde dürfen ruhig schlafen: Igel, die sich nicht im Winterquartier befinden und ein Gewicht von weniger als 800 g aufweisen, dürfen vom 1. November bis 1. April in Pflege genommen werden.

In Zeiten des Tourismus ist der Hinweis notwendig, daß ein Aussetzen oder Ansiedeln von land- und gebietsfremden Tieren nur mit Bewilligung der Landesregierung erfolgen darf.

Camper und Reklamemacher

Das Auf- und Abstellen von Verkaufswagen (einmal abgesehen von gewerbe-

rechtlichen Belangen!) Wohnwagen, Wohnmobilen u.ä. außerhalb von Campingplätzen und in einer Entfernung von mehr als 40m von Wohngebäuden bedarf der Genehmigung.

Erlaubt ist das Abstellen eines Wohnwagens selbstverständlich für die Dauer einer Rast oder zur Besichtigung von Naturschönheiten. Ebenso nicht betroffen von der Genehmigungspflicht sind Fahrzeuge im Rahmen einer Baustelleneinrichtung für die Dauer der Bauausführung.

Das Aufstellen von Reklametafeln außerhalb geschlossener Ortschaften ist grundsätzlich genehmigungspflichtig. Allerdings gibt es etliche Ausnahmen, so z.B. für Wahlwerbung, lokale Veranstaltungen, Hinweise zur Auffindung von Geschäfts- und Betriebsstätten oder Naturschönheiten und Kulturstätten.

Wer nicht hören will ...

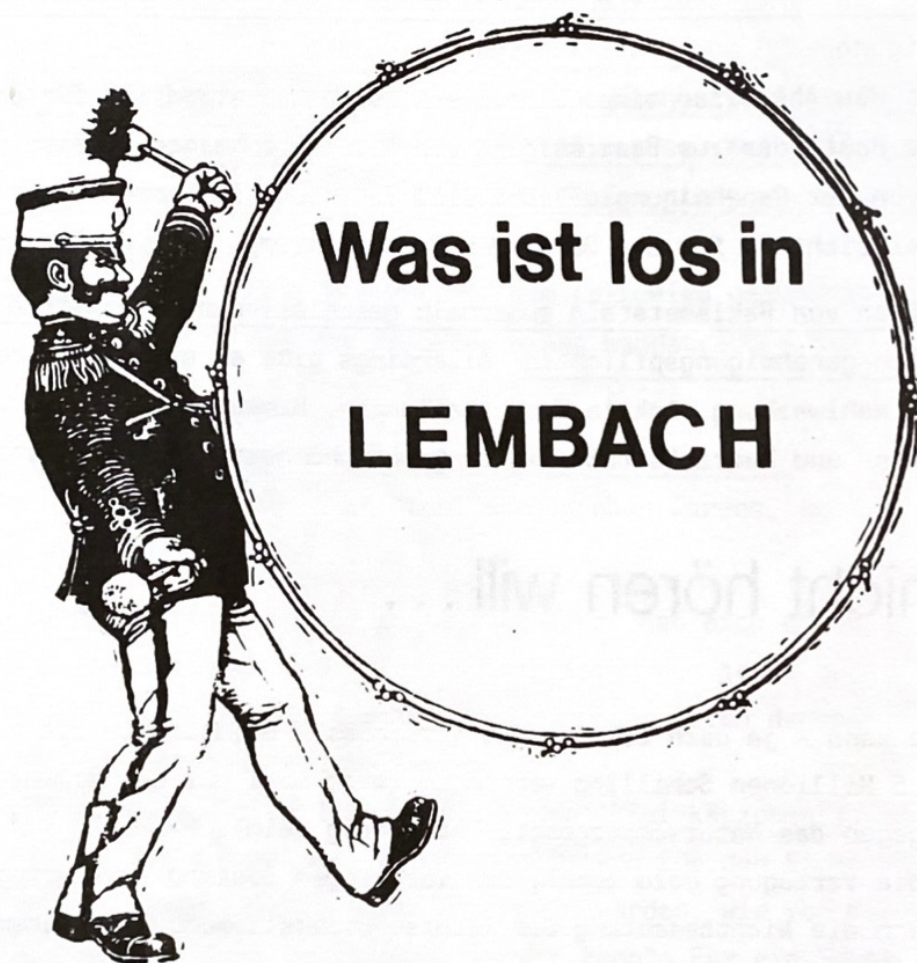
Die Behörde kann - je nach Schwere des Verstoßes - Geldstrafen bis zur Höhe von 1,5 Millionen Schilling verhängen (wird wohl nur bei schweren Bausünden gegen das Naturschutzgesetz notwendig sein).

Wenn noch die Verfügung dazu kommt, den vorherigen Zustand wiederherzustellen, kann die Nichtbeachtung der Naturschutzbestimmungen zu einem wahrhaft kostspieligen Spaß werden.

Gendarmerie, Polizei, Forst-, Jagd- und Fischereiaufsicht sind verpflichtet, Verstöße gegen das Naturschutzrecht der zuständigen Behörde anzuzeigen. Darüber hinaus sorgen ehrenamtliche Naturwacheorgane für die Einhaltung der Bestimmungen; in Ausübung ihres Dienstes genießen sie den strafrechtlichen Schutz, der Beamten gewährleistet wird. Sie tragen sichtbar das Abzeichen der oberösterreichischen Naturwacht und können eine entsprechende Legitimation vorweisen.

Das Naturschutzgesetz will jedoch nicht in erster Linie mit Strafe drohen, sondern vor allem das Verständnis für die Zusammenhänge unserer vielfältigen Natur und Empfindlichkeit der Landschaft gegenüber den verschiedensten Eingriffen wecken und vertiefen.

Bewahrt und rettet den Wald!



5. Mai 1985	FF-Lembach - Florianimesse
10. Mai 1985	Frauenwallfahrt nach Maria-Schmolln
19. Mai 1985	Trachtensonntag
25. bis 27. Mai 1985	Tennisvereinsmeisterschaften
1. Juni 1985	Jahreshauptversammlung des ÖAAB Ortsgruppe Lembach
6. Juli 1985	Heimatabend der Volkstanzgruppe
14. Juli 1985	Veranstaltung des Bauernbundes
9. bis 11. August 1985	Zeltfest und Eröffnung der Sportanlagen
24. bis 25. August 1985	Tennis-Bezirksmeisterschaften
26. Oktober 1985	ÖAAB-Fahrt nach München - Besuch des technischen Museums
23. November 1985	FF-Lembach - Feuerwehrball

90 JAHRE METALLVERARBEITUNG IN LEMBACH

Seit fast einem Jahrhundert ist die Firma Karl Stadt, Herderzeugung, Zentralheizungen und Wasserinstallationen in Lembach ansässig. Es ist sicher von Interesse, die Gründung und Entwicklung dieses Betriebes der Bevölkerung nahe zu bringen.

Die eigene mühevoll angelegte Familienchronik zeigt, daß die Vorfahren der Familie aus dem Raum Sarleinsbach abstammen. Urkundlich wird schon 1636 ein Simon Stadt in Sarleinsbach erwähnt. Seit dieser Zeit ist es auch Tradition der Familie, in metallverarbeitenden Berufen tätig zu sein.

Der Beruf des Simon Stadt wird in der Familienchronik mit "Pixenschifter" (Büchsenmacher) angegeben. In diesem Betrieb wurden bis in das 19. JH. alle Arten von Metallwaffen und Waffenteile erzeugt.

Eine bestimmte Zunftzugehörigkeit, wie es zu dieser Zeit üblich war, kann nicht nachgewiesen werden. Sicher ist aber, daß nach dem Zerfall der Zünfte, bedingt durch Streitereien untereinander und gegen die Stadtregierung, die Gewerbefreiheit eingeführt wurde. Dabei wurden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Tischler, Schlosser und Glaser in einem Gewerbe vereinigt. Dies geht aus Urkunden hervor, die Herr Karl Stadt von seinem Großvater besitzt.

Leopold Stadt, geb. 1865 in Sarleinsbach, der Großvater des Herrn Karl Stadt jun., ist auch der Begründer des Lembacher Betriebes. 1895 übersiedelte er nach Lembach, kaufte das Haus Nr. 18 (heute Falkensteinstraße Nr. 6) und richtete hier einen Schlossereibetrieb ein. Er erzeugte vor allem Schlösser, Herdteile und Eisenbeschläge aller Art. Da kaum Maschinen zur Verfügung standen, mußten diese Teile in mühevoller Handarbeit erzeugt werden. Besonders die Schweißtechnik, das Feuerschweißen, war eine äußerst beschwerliche Arbeit. Das Eisen mußte bis zur Weißglut erhitzt, übereinandergelegt und dann zusammengeschlagen werden.

1926 kaufte der Sohn, Karl Stadt sen. (diese Bezeichnung ist notwendig, damit im Bericht die Namensgleichheit zu keiner Verwechslung führt) den heutigen Familienbesitz Falkensteinstraße Nr. 5.

Nun begann eine umfangreiche Modernisierung des Betriebes. Maschinen mit Elektroantrieb wurden angeschafft. Die Arbeit wurde dadurch leichter und Herr Karl Stadt sen. konnte Herdteile in Kleinserie erzeugen. Er belieferte damit als einziger Betrieb die 7 - 10 Hafner, die zu dieser Zeit im oberen Mühlviertel ansässig waren. Die Zustellung erfolgte damals natürlich noch nicht mit LKW, sondern die Herdteile wurden von den Hafnern mit Roßfuhrwerken abgeholt.

Herr Karl Stadt sen., der 1984 im 87. Lebensjahr verstorben ist und bis zuletzt im Betrieb tatkräftig mitgewirkt hat, ist uns allen noch wegen seines Erfindergeistes und wegen seiner Vorliebe für technische Einrichtungen bekannt. So ist ihm bereits 1926 eine Pioniertat gelungen. Er baute in Eigenregie eine Galvanisierungsanlage, mit der er die erzeugten Herdteile selbst vernickeln konnte. Dies zu einer Zeit, in der auch in Linz noch keine solche Anlage in Betrieb war. 1928 kaufte Herr Karl Stadt sen. dann die Hammermühle und ließ dort ein kleines E-Werk einrichten, welches heute noch einen Großteil des Betriebsstromes liefert.



Dieses Foto aus dem Jahr 1932 ist ein Erinnerungsstück längst vergangener Zeiten. Es zeigt Leopold Stadt (Begründer der Firma) mit dem kleinen Karli (heutiger Inhaber) und Karl Stadt sen. mit seiner Belegschaft. Herr Karl Keplinger sen. aus Lembach ist darauf zu erkennen.

Im Jahre 1970 wurde dann das Schlossereigewerbe auf Zentralheizungs- und Wasserinstallationen erweitert. Aufgrund dieser Gewerbeberechtigung können heute komplette Anlagen installiert werden, die aus Küchenherd, Bad. Hausinstallationen, Zentralheizungsanlagen, Solaranlagen und Wärmepumpen bestehen. Alle Arten von Herden, vom Küchenherd bis zum Zentralheizungsherd, werden in diesem Betrieb heute in Serie angefertigt, wobei jederzeit eine individuelle Anpassung möglich ist. Die Herde werden in jeder Ausführung - von emailliert bis zu nostalgischen Barockkacheln in allen Farben - geliefert.

Heute beschäftigt Herr Karl Stadt jun. 18 Mitarbeiter, die alle wie der Firmeninhaber seit Jahren bemüht sind, energiesparende Heizanlagen und Heizsysteme zu installieren. Herr Karl Stadt jun. ist stets bemüht, auch in Zukunft heizungstechnisch auf dem neuesten Stand zu bleiben, was gerade in der heutigen Zeit eine ständige Fortbildung auf diesem Sektor notwendig macht.

KARL STADT

**HERDBAU
INSTALLATIONEN
ZENTRALHEIZUNGEN**

4132 LEMBACH

Telefon 07286 / 213



Type 142/84

**EIN DRUCKSCHIFF-, BOILER- ODER ZENTRALHEIZUNGSHERD
BEDEUTET WARMES WASSER FÜR DAS GANZE HAUS.**

Die Kriegsjahre waren wie in jedem anderen metallverarbeitenden Betrieb gekennzeichnet durch die Verpflichtung, für die Rüstungsindustrie zu arbeiten. Arbeit gab es viel, die Zahlungen blieben jedoch nach dem Zusammenbruch aus.

Die Nachkriegsjahre brachten wieder den wirtschaftlichen Aufschwung. Die Firma spezialisierte sich auf die Anfertigung von Küchenherden. Tatkräftig wurde in diesen Jahren Herr Karl Stadt sen. bereits von seinem Sohn Karl (geb. 1931) unterstützt. Dieser absolvierte nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule in Lembach die Lehrzeit im elterlichen Betrieb. Nach Abschluß der zweijährigen Bundesgewerbeschule in Linz war Karl Stadt jun. ab 1949 wieder im elterlichen Betrieb tätig und wurde 1952 Teilhaber und 1962 Alleininhaber.

Diese Mitarbeit seines Sohnes im Betrieb machte es Herrn Karl Stadt sen. leichter, für eine Amtsperiode die Funktion des Bürgermeisters in Lembach zu übernehmen. Viele Einrichtungen, die wir heute als selbstverständlich empfinden, wurden damals unter großer Mühe geschaffen. Herr Karl Stadt sen. hat durch seinen persönlichen Einsatz und sein Engagement ganz entscheidend zur positiven Entwicklung unseres Ortes beigetragen.

Seit der Betriebsübernahme im Jahre 1962 kam es durch die zu dieser Zeit rege einsetzende Bautätigkeit zu einer ständigen Vergrößerung des Betriebes und der Belegschaft. Bald gab es arge Platzschwierigkeiten. Im Jahre 1964 konnte das benachbarte "Rendlhaus" angekauft werden. Durch diese bauliche Erweiterung erfolgte eine neuerliche Verdoppelung der Betriebsräume, und stand einer weiteren Modernisierung des Betriebes nichts mehr im Wege.

* * * * *

Eduard Musikhaus Huber

**Fachhandel und Reparatur
für Musikinstrumente aller Art
und Zubehör**

**Pollmannsdorf 1, A-4141 Pfarrkirchen i. M.
Telefon 0 72 85 / 355**

Die Ortsbäuerin berichtet !

Für unsere Ortsbäuerin Auguste Trautendorfer ist nicht nur im Sommer "Amtszeit", wie man landläufig die Erntezeit bezeichnet. Ihre "Amtszeit" findet ihre Fortsetzung im regen Kursprogramm des jeweiligen Arbeitsjahres, welches 1984/85 durch einen Malkurs eröffnet wurde. Das Neueste ist derzeit das Bemalen von Leinen, worin sich die Bäuerinnen am 15. und 29. November 1984 übten. Es wurden Tischdecken, Polster und Läufer gemalt.

Am 5. und 6. Dezember 1984 wurde ein Fleischverwertungskurs abgehalten und zwar beim Hofer in Obernort. Gezeigt wurden das fachgerechte Zerteilen eines Schweines, sowie einfache und rationelle Methoden der Verarbeitung.

Ein Kochkurs in der Schulküche folgte am 27. Dezember 1984, bei dem die Helferinnen die Gelegenheit fanden, das bei der Bezirksbauernkammer Rohrbach Erlernte weiterzugeben. Fleisch, Gemüse, Mehlspeisen und mit verschiedenen Kräutern bereitete Saucen wurden zubereitet.

In einem insgesamt drei Tage dauerndem Kurs (22.1., 30.1. und 7.2.85) wurden unter der Leitung von Frau Oberinspektor Edelmaier von 13 Teilnehmerinnen Winterdirndl genäht.

Unter dem Thema "Betriebswirtschaftslehre für Bäuerinnen" fand am

29. Jänner 1985 um 13.30 Uhr

im Gasthof Altendorfer ein Vortrag von Herrn Ing. Prechtel über die Haushaltsbuchführung statt. Der Referent hob die Wichtigkeit einer solchen Buchführung für eine effektive Wirtschafts-



Führung im Haushalt hervor. Frau Fachlehrer Edelmaier zeigte an Hand von Bildern die Gestaltung und die günstigste Lage eines Schreibplatzes für die Buchführung im bäuerlichen Betrieb.

Auch der gemütliche Teil darf im reichhaltigen Programm der Ortsbäuerin nicht fehlen. So lud sie für den 4. Februar 1985 zu einer Bauernroas in das Gasthaus Stadler ein.

Für beste Stimmung sorgte einmal mehr der "Habachwirt" Johann Hopfner mit Musik und Gesang. Auch wurde ein Einakter gespielt, der mit viel Beifall aufgenommen wurde.

Am 4. März 1985 lud die Ortsbäuerin zu einem Obstbaumschnittkurs ein. Der von Ing. Pree von der Landwirtschaftskammer gehaltene Kurs wurde von 53 Personen besucht.

An Stelle einer Lehrfahrt werden alle Bäuerinnen zum Landestag am 4. Juli 1985 in die Linzer Sporthalle eingeladen.

In einer Vorausschau auf das Programm für den kommenden Winter kündigt unsere Ortsbäuerin folgende Kurse an:

Stricken von Trachtenwesten; Nachmittag- und Abendkurse für Malen auf Leinen; Stickkurs Hardanger, Kreuzstickmuster, Durchbruchmuster; Entsprechende Wünsche für andere Kurse mögen der Ortsbäuerin noch im Sommer bekanntgegeben werden. Gleichfalls mögen Anmeldungen für die angekündigten Kurse möglichst schon im Sommer erfolgen.

AKTIVITÄTEN UNSERER GOLDHAUBENGRUPPE

Zum Trachtensonntag am 19. Mai ladet die Trachtengruppe Lembach alle Pfarr- und Gemeindeangehörigen herzlich ein, in Tracht zu kommen. Dies würde sicher zur Belebung dieses heimischen Trachtenfestes viel beitragen.

Am 2. Juni findet das Landestreffen der Trachtengruppen in Linz statt. Um 10.00 Uhr ist der Festzug von der Blumau zum Hauptplatz. Anschließend ist Festgottesdienst, geleitet von Diözesanbischof Maximilian Aichern auf dem Hauptplatz; bei Schlechtwetter im Dom.

Wer Interesse hat, sich im kommenden Winter eine Goldhaube, Perlhaube oder Kinderhaube anzufertigen, soll dies bis Ende Mai bei Frau Rosa Dobretsberger bekanntgeben. Die zeitgerechte Anmeldung ist wichtig, weil rechtzeitig eine Kursleiterin bestellt werden muß.

* * * * *

VOLKSTANZGRUPPE LEMBACH



STELLT SICH VOR:

In einer Zeit der Wiederentdeckung alter Volksbräute und der Volkskunst in den verschiedensten Bereichen konnte man natürlich auch am Volkstanz nicht vorbeigehen. Im Volkstanz findet die Lebensweise unserer Vorfahren lebendigen Ausdruck und er gibt uns teilweise auch Einblick in ihre Arbeit, ihre Feste, ihre Beziehungen untereinander.

In fast jedem größeren Ort in der näheren Umgebung von Lembach gibt es schon seit geraumer Zeit Volkstanzgruppen.

In Lembach sind wir in der glücklichen Lage, einen Könnner in diesem Metier in unserer Mitte zu haben. Es ist dies Herr Adolf Simader. Zusammen mit seiner Gattin Anna erteilt er seit 9. März 1984 ca. 15 Paaren regelmäßig Unterricht im Volkstanz. Seither wird jeden Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr mit viel Mühe, Fleiß und Ausdauer geprobt.

Der Entschluß, in Lembach eine Volkstanzgruppe zu gründen, wurde im Februar vorigen Jahres gefaßt, nachdem Herr Adolf Simader sich als Tanzlehrer und Johann Hopfner als Musikant uneigennützig zur Verfügung gestellt haben. Als Probelokal wurde im Turnsaal der Hauptschule ein idealer Raum gefunden.

Die Gruppe kann bereits auf einige Aktivitäten hinweisen.

So wurden schon einige Volkstanzfeste besucht, die jedesmal eine gute Gelegenheit boten, das Können unter Beweis zu stellen und viele wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Die Gruppe selbst veranstaltete im Juni 1984 im Gasthof Altdorfer einen Volkstumsabend, der sehr guten Anklang fand.

Beim Lembacher Ball, Pfarrfasching, Hausball im Gasthof Altdorfer und beim Faschingszug beteiligte sich die Gruppe ebenfalls. Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 6. Juli 1985 ein Heimatabend im Gasthof Altdorfer veranstaltet wird.

Die Aktivitäten bedürfen natürlich auch einer gewissen Organisation. So wurde bei einer durchgeführten Wahl eine entsprechende Aufgabenteilung vorgenommen, wobei Alois Höglinger als Gesamtverantwortlicher fungiert.

Die Gruppe kann bereits einen Bestand von 34 erlernten Tänzen aufweisen.



Viel Fleiß und Geduld nicht nur seitens der Tänzer, sondern besonders auch des Tanzlehrers waren hierfür erforderlich und werden auch weiterhin notwendig sein, um sich ständig zu vervollkommen und das Repertoire zu erweitern. Denn jene, die man im Volkstanz zu den "Ausgelernten" zählen kann, kann man an den Fingern einer Hand abzählen.

Der Familie Simader, die auch im Bereich der Volksmusik, des Kirchenchores, der Musikkapelle und der Trachtengruppe das kulturelle Geschehen in Lembach mitgestaltet, sei an dieser Stelle für Ihr Bemühen aufrichtig gedankt.

Ein Dankeschön auch an Herrn Alois Höglinger und seiner Gattin Veronika, die sich um das Zustandekommen und die Organisation der Volkstanzgruppe sehr bemüht haben. Dank auch dem Musikanten Hansi Hopfner - denn ohne Hans kein Tanz.

Die Volkstanzgruppe bietet Interessierten an jedem 1. Freitag im Monat die Möglichkeit, an den Proben teilzunehmen.

Auskünfte erteilt Alois Höglinger, Lug, Tel. 07286/6192.

Lembacher Volksbühne

Kleider machen Leute

LEMBACHER THEATERENSEMBLE BEWIES NEUERLICH SEIN HOHES NIVEAU

Wir freuen uns, in den "Lembacher Nachrichten" auch über gemeindeeigene kulturelle Aktivitäten berichten zu können.

Auch heuer tat sich eine Gruppe von Lembacher Idealisten zusammen, die ca. 30 Abende ihrer Freizeit einsetzten und unter ihrem Spielleiter, Herrn HL Herbert Pürchenfellner, ein Theaterstück einstudierten.

Das Stück sollte heiter, aber kein billiger Klamauk sein. Die Wahl fiel auf "Kleider machen Leute", einer Bühnenfassung der bekannten Novelle des Schweizer Dichters Gottfried Keller. Darin wendet er sich mit Ernst, Spott und Humor gegen Vorurteil, Lügen und Heuchelei.

Ende Jänner wurden die passendsten Spieler aus der großen Lembacher "Theaterfamilie" mit ihren Rollen für das neue Stück bekanntgemacht. Die erste von fünf Vorstellungen war am 23. März, welche von den Lembachern und den auswärtigen Besuchern mit Vergnügen aufgenommen wurde. Besonders gelobt wurde das natürliche, abgerundete Zusammenspiel und die rollendeckende Beherrschung jeder Figur. Es gab keine schwachen Punkte und man brauchte keine Nachsicht zu üben.

Nach der Reihenfolge des Textbuches spielten:

Josef Reinthaler	Georg Hintringer	Hubert Kaufmann
Agnes Schmidhofer	Erich Griebler	Hans Winkler
Brigitte Höllinger	Hans Falkinger	Max Höglinger
Veronika Hopfner	Gerlinde Bruckmüller	Michaela Richtsfeld
	und Josef Furlinger	

Die undankbare, aber wichtige Rolle der Souffleuse hatte HL Gerti Altendorfer inne. Die beiden Lieder auf der Geige spielte Josef Steinwender. Die Kostüme stammten aus dem Fundus des Landestheaters.

Das eingespielte Geld wird nicht unter den Spielern verteilt, sondern wird dieses für Bühnenausstattung oder Beleuchtung verwendet (voriges Jahr waren die Scheinwerfer noch ausgeliehen). Bisher stammte die Bühnenausstattung hauptsächlich aus Privatbesitz und sollte nach und nach angeschafft werden.

Auch hält der alte Bühnenvorhang einer näheren Betrachtung nicht mehr stand.

Es ist erfreulich, daß so viele Lembacherinnen und Lembacher den Einsatz der Spieler, des Spielleiters und aller beteiligten Personen zu schätzen wissen; daß sie zu den Aufführungen kommen und mit ihrem Beifall einen Ansporn für weitere kulturelle Arbeit in unserer Gemeinde geben.

- o - o - o - o

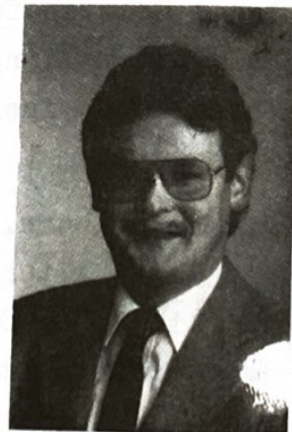
Hubert Reiter mit Auszeichnung Dipl.-Ingenieur

Die "Lembacher Nachrichten" beglückwünschen Herrn Hubert Reiter zu seiner am 14. Dezember 1984 erfolgten Sponsion zum Diplom Ingenieur.

Der frischgebackene Akademiker wurde am 17. Mai 1958 in Klotzing, Gde. Putzleinsdorf, geboren. Nach 5 Jahren Volks- und 4 Klassen Hauptschule besuchte er fünf Jahre die Höhere Technische Lehranstalt Linz Fachrichtung Hochbau, wo er 1978 mit gutem Erfolg maturierte. Anschließend begann Hubert Reiter an der techn. Universität Graz das Studium für Bauingenieurwesen. Nach zwölf Semestern, das ist die kürzestmögliche Zeit, schloß er seine Studien mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Dipl.Ing. Reiter ist seit August 1984 verheiratet und auch seit diesem Datum in Lembach wohnhaft. Derzeit leistet er seinen Präsenzdienst beim Bundesheer ab. Seine berufliche Laufbahn beginnt Dipl. Ing. Reiter am 1. Juni 1985 in der Abteilung Stahlbau in den VÖEST.

Die Redaktion der "Lembacher Nachrichten" wünscht Dipl.Ing. Hubert Reiter für seine berufliche Laufbahn viel Erfolg.



+ + + + +



AUS DER BÜCHER- WERKSTATT

Auf eine stolze Bilanz für die ersten sechs Monate ihres Bestehens kann die Öffentliche Bücherei Lembachs verweisen.

In mehr als 140 Stunden betreuten Lembacher Frauen 137 eingeschriebene Leser, die 1984 mit 1475 Entlehnungen bewiesen, daß sich die reaktivierte Bücherei regen Zuspruchs erfreut.

Den Hauptanteil der Entlehnungen verbuchten zwar die Kinder (1199 Entlehnungen), doch zeigten sich die Männer und Frauen gegen Ende des Jahres lesefreudiger als am Beginn (insgesamt 166 Entlehnungen). Keine rechte Freude mit Büchern scheinen die Jugendlichen zu haben, die mit lediglich 113 Entlehnungen das Schlußlicht der Leser bilden.

Recht erfreulich entwickelt sich weiterhin der Buchbestand:

Mit zahlreichen Neuanschaffungen während des Arbeitsjahres konnte der Gesamtbestand auf 735 Bücher erhöht werden. Dazu kommen noch 100 Bücher aus einer Wanderbücherei, die jeweils für ein halbes Jahr (jetzt bis Juli) unseren Lesern zur Verfügung steht.

Auch weiterhin werden neue Bücher aufgelegt werden, sodaß sich ein Besuch immer wieder lohnt.

Sie wissen ja "Lesen bringt Freu(n)de !!

Auch neue Leser sind herzlich willkommen!

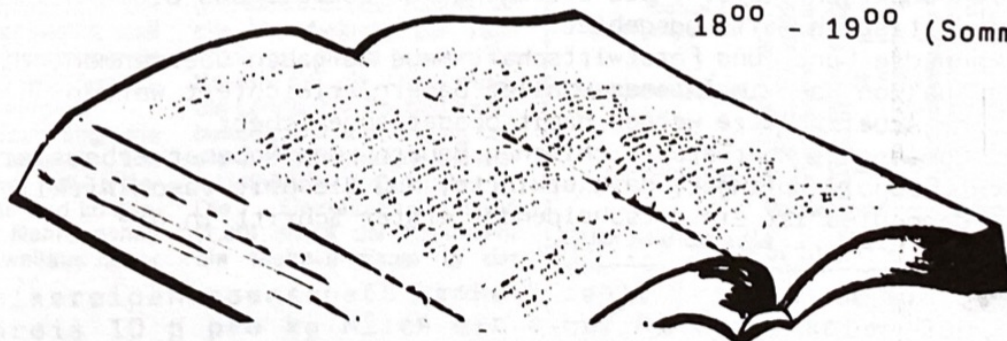
Noch einmal die Öffnungszeiten:

jeden Sonntag in der Zeit von 8¹⁵ - 9¹⁵

10¹⁵ - 11⁰⁰

jeden Mittwoch in der Zeit von 15⁰⁰ - 16⁰⁰ (Wintermonate)

18⁰⁰ - 19⁰⁰ (Sommermonate)



Biosprit für OÖ. besonders wichtig!

Unsere Gesundheit und unsere Umwelt sind bedroht!
Die giftigen Abgase des Autoverkehrs sind an den Umweltschäden beteiligt.
Österreich muß 2/3 seines Energiebedarfes aus dem Ausland importieren,
wir verbrauchen Energiereserven, die vor Jahrmillionen aufgebaut wurden.

Wir brauchen daher eine neue Energiepolitik, die einheimischen,
wieder nachwachsenden, umweltfreundlichen und umweltverbessernden
trägern den Vorzug gibt.

Biosprit für bessere Umwelt

Biosprit im Benzin bewirkt eine bessere Verbrennung des Biosprit-Benzin-
Gemisches im Motor und damit eine Verminderung der giftigen Autoabgase:

- bis zu 30 % weniger Kohlenmonoxyd
- rund 10 % weniger unverbrannte Kohlenwasserstoffe
- rund 5 % weniger Stickoxyde.

Die Katalysatorteknik und die Biospritbeimengung sind kein Gegensatz,
sondern ergänzen einander!

Besonders bei kurzen Fahrten, etwa im Stadtgebiet, erreicht der Katalysator
nicht seine volle Wirkung. Daher ist Biosprit die ideale Ergänzung zur Ver-
besserung der Abgassituation.

Biosprit wirkt auch umweltverbessernd in jenen Autos, die den Katalysator
nicht verwenden können.

Biosprit hat positive Energiebilanz

Die Energiebilanz der Biospritproduktion ist hoch positiv, dies ergab eine
Studie von unabhängigen Experten.

Die Erzeugung und Beimischung von Biosprit aus landwirtschaftlichen Roh-
stoffen ist ein erster Schritt für mehr Unabhängigkeit des neutralen
Österreichs in der so wichtigen Energieversorgung.

Die Land- und Forstwirtschaft hat die Chance, wieder für die Energiever-
sorgung Österreichs zu arbeiten, wie sie es jahrhundertlang getan hat.

Biosprit schafft Arbeitsplätze

Gerade österreichische Firmen sind weltweit im Bereich der Biotechnologie
tätig. Einheimische Erfahrungen aus der Biospritproduktion eröffnen neue
Chancen und helfen mit, neue Arbeitsplätze in der Industrie zu schaffen.

Die österreichischen Bauern können die landwirtschaftlichen Rohstoffe für die
Biospritproduktion liefern. Die Erzeugung von Energie aus Biomasse ist ein
energiepolitisches Hoffungsgebiet.

Damit kann die Land- und Forstwirtschaft neue Aufgaben übernehmen, die schwierige
Absatzsituation kann im Interesse aller Bauern erleichtert werden,
bäuerliche Arbeitsplätze werden damit besser abgesichert.

Wie der Obmann des Oberösterreichischen Bauern- und Nebenerwerbsbauernbundes,
Landesrat Leopold Hofinger, dazu erklärte, muß Biosprit rasch Wirklichkeit
werden, denn dies ist ein entscheidender erster Schritt in die
richtige zukunftssträchtige Richtung.

Was nicht nur Jungbauern Interessieren sollte:

Warum kostet die Milch S 11,70?

Täglich berichten uns die Medien über Leistungen der verschiedenen Industriebetriebe. Nimmt der Konsument ein Packerl Milch in die Hand, so denkt er kaum daran, welche Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft in unserer Volkswirtschaft zukommt.

Der Jahresumsatz dieses Wirtschaftszweiges ist jedenfalls gigantisch. 122.000 Milchbauern lieferten rund 2,4 Mrd. Liter Milch an 209 Molke- und Milchverarbeitende Betriebe. Dort wird die Milch zu verschiedenen Produkten weiterverarbeitet. Und zwar zu 20% Frischmilch und Milchtrunk, 36% Butter, 27% Käse, 9% Kaffeeobers und Sauer-rahm, 6% Vollmilchpulver, 1,8% Kondensmilch, 0,2% Milchexport.

Durchschnittlich konsumiert der Österreicher ca. 2,5 l Trinkmilch pro Woche. Der Verbrauch von Milchprodukten ist in den letzten Jahren erfreulicherweise stark angestiegen.

Der Pro-Kopfverbrauch an Milch liegt in Österreich laut Angaben des letzten Ernährungsberichtes bei 121 Liter. Ein beträchtlicher Anstieg ist bei diversen »Milchabkömmlingen« wie Joghurt und Fruchtmischungen zu erkennen.

Die Milch wird nicht zu Unrecht als das gesündeste Nahrungsmittel propagiert. Sie enthält alle jene Nähr- und Wirkstoffe, die der Mensch benötigt, um in der heutigen Zeit bestehen zu können. 1 Liter Milch enthält 3,6% Fett, 3,5% Eiweiß, 4,8% Milchsüßer und 0,7% Vitamine und Mineralstoffe. Besonders hervorzuheben ist, daß das Milcheiweiß zum »vollständigen Eiweiß« überhaupt gehört. Die biologische Wertigkeit vom Milcheiweiß beträgt 100%; das heißt, daß aus 100 g aufgenommenen Milcheiweiß 100 g körpereigenes Eiweiß aufgebaut werden.

Im Vergleich dazu liegt die biologische Wertigkeit von Fleischeiweiß bei 76%. Der Konsum von fett- und kohlenhydratreichen Nahrungsmitteln ist derzeit weitaus höher

als der von eiweißreichen. Da aber der Energiebedarf des Menschen im Vergleich zu früher stark gesunken ist, sollten wir unseren Speiseplan erstrangig mit eiweißreichen Nahrungsmitteln erstellen. Die Milch ist ein optimales Nahrungsmittel, ein preisgünstiger Eiweißträger, das dem Aufbau und der Erhaltung der Körpersubstanz dient.

Dem Vorwand, daß die Milch nicht jedermanns Geschmack treffe, wäre entgegenzusetzen, daß die Angebotspalette von Milch und Milchprodukten vor allem in den letzten Jahren so kräftig erweitert wurde, daß eigentlich für jede Geschmacksrichtung etwas dabei ist.

Und wie entsteht nun der Milchpreis?

Bei einem derzeitigen Konsumentenmilchpreis von S 11,60 (mit 3,6% Fettgehalt) sieht die Zusammenstellung folgendermaßen aus:

Die Rohmilchkosten (Erzeugermilchpreis) von 4,65 Schilling erhält der Landwirt. Dieser Betrag soll die Produktionskosten, die bei der Erzeugung anfallen, abdecken. Der Transportkostenausgleich (0,38) bewirkt, daß jeder Landwirt für 1 l Milch den gleichen Preis erhält.

Der Preis-Ausgleichsbetrag (2,16) dient zur Stützung des Butter-, Käse- und Milchpulverpreises und auch der Schulkosten. Die letzten beiden Preisposten erhält der Milchwirtschaftsfonds.

Die absatzfördernden Maßnahmen (0,21) stützen verbilligte Milchprodukte (Butteraktion), der Betrag geht an das Landwirtschaftsministerium.

Der Betrag für Molkerelkosten (1,94) kommt der jeweiligen Molke- oder Käse- oder für die Verarbeitung der Rohmilch zu. Damit werden die Kosten für die Übernahme, die Löhne, die Be- und Verarbeitung, der Verpackung und die Zustellkosten zu Lebensmittelhändlern abgedeckt.

Die Einzelhandelsspanne (1,30) erhält der Kaufmann, die Mehrwertsteuer in der

Höhe von 10% (1,06) erhält das Finanzamt.

Addiert man nun diese Preisposten, so erhält man den Konsumenten-Milchpreis von S 11,70, von dem der Landwirt nur 4,51 Schilling erhält. Die relativ große Preisdifferenz zwischen Erzeuger- und Verbrauchermilchpreis ist durch das im Marktordnungsgesetz enthaltene Preisausgleichssystem bedingt, das in erster Linie die Trinkmilch belastet.

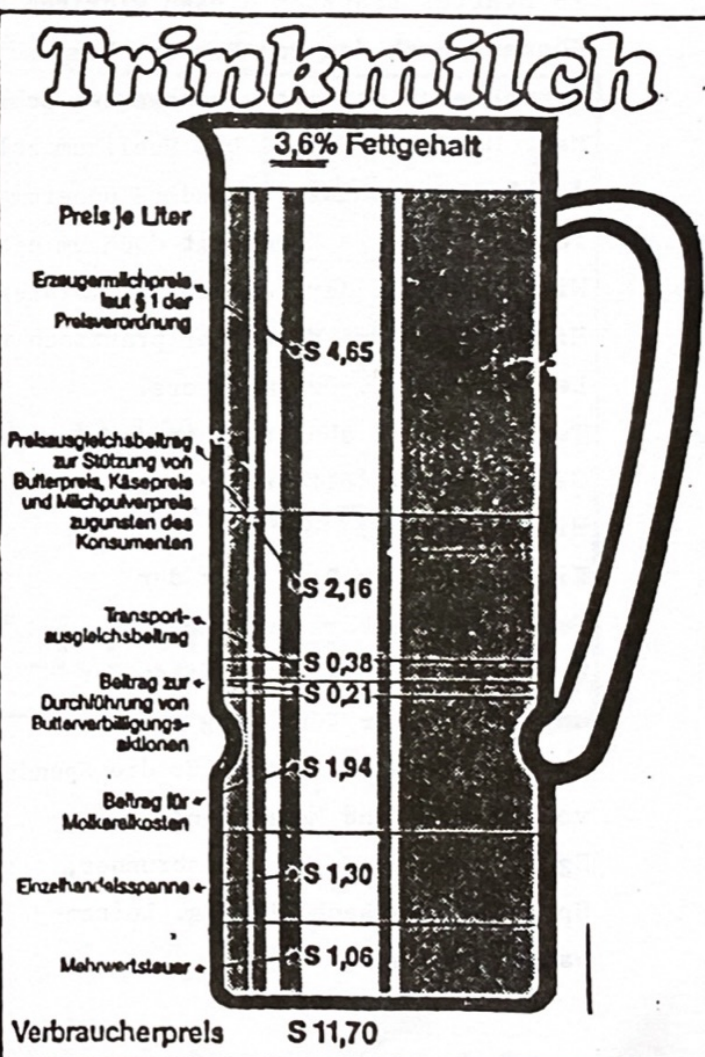
Wie kommt es zum Erzeugermilchpreis?

Für 1 kg Milch mit 3,6% Fett wird der Erzeugermilchpreis folgendermaßen berechnet (alle Angaben in Groschen):

1. Grundpreis (169,10)
2. Fetteinheitenpreis (je Einheit 58 g, also 208,80 Groschen)
3. Zuschlag für Milch 1. Qualität (74,00)
4. Plus 10 Prozent Mehrwertsteuer von Positionen 1., 2. und 3. (45,10)
5. abzüglich Allgemeiner Absatzförderungsbeitrag S 34,--
6. abzüglich Milchleistungs-kontrollgebühr (5,10)
7. abzüglich Werbekostenbeitrag (1,50) ergibt
8. den Auszahlungspreis für den Landwirt von 469,49 Groschen.

*)

Quelle: OEMOLK, Milch-Information, Abt. Vieh- u. Milchwirtschaft der NÖ. LLWK.



*) Die Molkereigenossenschaft Lembach zahlt zusätzlich zum gesetzlichen Milchpreis 10 g pro kg Milch mit einer Keimzahl unter 500.000/ml



Riesentorlauf in Lembach: Geschwister Meisinger wurden Ortsmeister

Wie schon in unserer Dezember-Ausgabe angekündigt, wurden im vergangenen Winter

von der Sektion Schi- und Langlauf wieder Schi-Ortsmeisterschaften organisiert. Aufgrund der Launen des Winters mußte aber das Schiennen von Jänner auf Februar verschoben werden, erst da hatte der Wettergott einsehen.

Die Leitung der Sektion - mit Vera Jung, Brigitte Kumpfmüller und Hermine Kneidinger fest in Frauenhand - war bemüht, am Sonntag, den 24. Februar kurzfristig das Rennen durchzuführen.

Das recht windige Wetter und die äußerst buckeligen Pistenverhältnisse stellten die "Rennläufer" vor hohe Anforderungen. Neuschnee hatte zwar über Nacht den eisigen Schilifhgang für die zuerst startenden Kinder entschärft, die höheren Startnummern wurden aber vom Eis nicht verschont.

79 Starter trotzten diesen widrigen Bedingungen und kämpften sich mit Mut und Können durch den von Herbert Kumpfmüller ausgeflaggtten Riesentorlauf. Als Kommentator der oft sehenswerten Schiakrobatik fungierte im Zielhang Mag. Manfred Pflügl. Das Publikum zollte trotz des unfreundlichen Wetters dankbaren Applaus, besonders unserem Bürgermeister Ing. Ortner, als er - zwar fehlerfrei - die Bestzeit doch um einige Sekunden verfehlte.

Wie schon bei der letzten Ortsmeisterschaft holte sich das Geschwisterpaar Maria und Georg Meisinger praktisch vor ihrer Haustür erneut den Titel eines Lembacher Schi-Ortsmeisters.

Tagesbestzeit aber fuhr in der Gästeklasse Adolf Brunner aus Mitternschlag.

Ein besonderer Dank gilt der Feuerwehr Lembach, welche ihre Lautsprecheranlage für diese Veranstaltung zur Verfügung stellte.

Der Veranstalter dankt für die Spende von Pokalen und Medaillen:

Bgm. Ing. Ortner, Fa. Ensbrunner, Sparkasse Lembach, LT-Abg. Leitenbauer, BR Raab.



Ergebnisse der Schi-Ortsmeisterschaft 1985:

Kinder, männl.: 1. Schönberger Thomas, 2. Georg Schmidhofer, 3. Wöss Michael

Schüler I, männl.: 1. Schmid Bernd, 2. Hinterberger Sigi, 3. Winkler Daniel

Schüler II, männl.: 1. Eilmannsberger Martin, 2. Kneidinger Markus, 3. Lang Th.

Schüler, weibl.: 1. Kneidinger Elisabeth, 2. Feichtner Natascha

Jugend I, männl.: 1. Eilmannsberger Alois, 2. Dorfner Robert, 3. Wöss Gerald

Jugend II, männl.: 1. Haderer Andreas, 2. Timpner Michael, 3. Egger Klaus

Allgem. Klasse, männl.: 1. Meisinger Georg (Ortsmeister)

2. Meisinger Erwin, 3. Hofmann Franz

Allgem. Klasse, weibl.: 1. Meisinger Maria (Ortsmeisterin)

2. Höfler Claudia, 3. Guggenbichler Maria

Altersklasse, männl.: 1. Walter Reinalt, 2. Schmidhofer Rudolf, 3. Schönberger F.

Gästeklasse: 1. Brunner Adolf (Tagesbestzeit)

2. Brunner Alois, 3. Großhaupt Gerhard

- - - - -

Ludwig Anreiter



Platten · Fliesen · Mosaik
Beratung · Verkauf · Verlegung

4132 Lembach, Tel. 0 72 86 / 327

In der abgelaufenen Wintersaison 1984/85 konnte sich die Sektion Eisschützen über eine besonders rege Beteiligung der Bevölkerung freuen. Sowohl das Eisstockschießen als auch das Eislaufen fand in diesem sibirischkalten Winter großen Zuspruch.

An 16 Turnieren beteiligten sich die Eisschützen in dieser Wintersaison, wobei 2 erste, 2 zweite sowie 1 dritter Rang erkämpft werden konnte.

Den Höhepunkt des Vereinsgeschehens bildete wieder das zur Tradition gewordene "Vereins-Turnier". 17 Moarschaften von fast allen Lembacher Vereinen traten am Sonntag, den 17. Februar unter Musikbegleitung zum Wettkampf an. Obwohl die "Fußball-Senioren" (2.) und die "Musik-Junioren" kräftig um den Sieg mitmischten, setzten sich schließlich doch wieder die "Eisschützen" als Hausherren durch. Der von der Gemeinde Lembach gespendete Wanderpokal hat noch keinen festen Besitzer gefunden.

Sorgen bereitet dem ESV Lembach aber die geringe Auslastung der Asphaltbahn-anlage. Während die Turnierschützen eifrig trainieren, interessiert sich ansonsten bisher kaum jemand für diesen Sommersport. Aber vielleicht hält der allgemeine Aufwind dieses Winters bei den Stockschützen diesmal auch über den Sommer an.



Franz Fierlinger

Cafe-Haus — automat. Kegelbahnen
Tanzcafe — Barbetrieb

4132 Lembach i. M.
Telefon: 07286/325

DASS HEUTE in fast allen Gemeinden Tennisvereine gegründet und Tennisplätze gebaut werden, ist keine Besonderheit. Unsere Freizeitgesellschaft betreibt mit Vorliebe Sport, und als Fremdenverkehrsangebot eines Ortes ist die Tennisanlage eine Selbstverständlichkeit geworden.

WIE ABER kam Lembach schon im Jahre 1960 dazu, als e r s t e r Ort des Bezirkes einen Tennisplatz zu errichten?

DIE IDEE für diese Pionierarbeit stammt von Herrn Ewald Stadler, der damals in seiner Freizeit den Tennissport schon ausübte, nicht im Mühlviertel, wo es kaum Plätze gab, sondern im Salzkammergut. Von dieser Sportart fasziniert, gelang es ihm, bei der damals bestehenden Mokka-Runde im Cafe Fierlinger Freunde und Bekannte für Tennis zu interessieren und für die Gründung eines Tennis-Clubs zu begeistern.

Nachdem von der Gemeinde Lembach die Zusage gemacht worden war, die Wiese unterhalb des Fußballfeldes für den Bau eines Tennisplatzes zur Verfügung zu stellen, wurde der Tennis-Club Lembach noch im selben Jahr gegründet. Dieser wurde selbständig geführt, aber sogleich als Sektion der Turn- u. Sportunion Lembach angegliedert. Als Vereinsausschuß wurde bestellt: Obmann Ewald Stadler, Kassier/Schriftführer Ewald Baumüller, Othmar Huß, Viktor Egger, Hans Söser, Karl Stadt.

ZUR FINANZIERUNG des Platzbaues mußte jedes Mitglied neben dem jährlichen Mitgliedsbeitrag von S 250,- eine einmalige Einschreibgebühr von S 300,- und ein zinsenloses Darlehen von S 700,- entrichten. Mit diesen Geldern von über 20 Mitgliedern ging man noch im Herbst 1960 daran, den Tennisplatz zu errichten. Da es zu teuer gewesen wäre, den Platz von einer Firma errichten zu lassen, besorgte man sich die Anleitungen zu Bau beim "Bicycle-Club" in Linz (nahe Hauptbahnhof, heute ULTV Internorm) und beim Tennisclub Lichtenberg.

Das Gelände wurde drainagiert und aufgeschüttet, darauf wurde der Tennisplatz angelegt. Durch den Garten den Familie Waberer und den Dagle sbach wurde die Wasserleitung hinuntergegraben, da der Sportplatz damals noch ohne Wasseranschluß war.

47.337,- Schilling kostete dieser erste Tennisplatz im Eigenbau-Verfahren, wobei das Land O.Ö., Abteilung Wirtschaft und Fremdenverkehr, eine Förderung von S 5 000,- gewährte. Zum Vergleich: Den ersten Tennisplatz des UTC Rohrbach errichtete 1962 eine Firma um rund 80 000,- Schilling. Sparen durch Eigenleistung hat beim Tennisclub Lembach eine lange Tradition!

1962 bekam der Tennisplatz sogar eine Flutlichtanlage, um die Abendstunden

1985

wird der

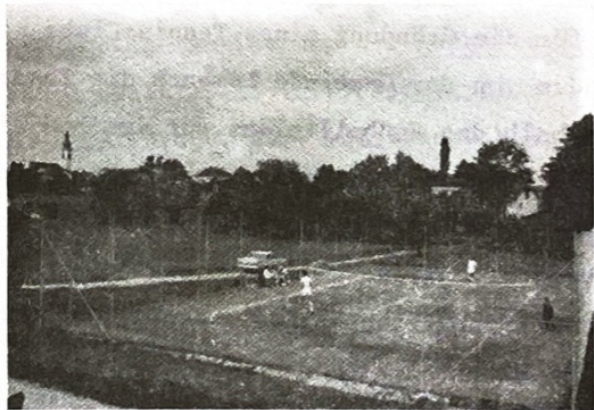
**Union Tennis-Club
Lembach**

25 JAHRE alt

besser ausnützen zu können. Nur S 173,20 (!) verrechnete die OKA damals für den Anschluß. Auch moderne, in den Boden genagelte Markierungsbänder ersetzen ab diesem Jahr die bis dahin üblichen Kalklinien, die sich jeder vor dem Spiel neu ziehen mußte. Die Platzreservierung regelte ein Stundenplan, der anfangs im Geschäftslokal der Fa. G. Stadt und später im Gasthaus Pichler auflag. Je eine Morgen-, Mittag- und Abendstunde standen dem Mitglied pro Woche mindestens zu. Ab 30 Mitglieder war eine Aufnahmesperre festgelegt worden, welche aber nie in Kraft treten mußte, da Ab- und Neuzugänge sich in den ersten 12 Jahren weitgehend die Waage hielten. Sommergäste bezahlten S 15,- pro Stunde und Platzhälfte, Leute aus Lembach und den Nachbargemeinden waren nur als Mitglieder spielberechtigt.

Um das Spielniveau zu heben, wurden auch Trainer nach Lembach geholt. So gab es etwa eine ganze Trainingswoche und ein anderes Jahr ein regelmäßiges, sonntägliches Training.

Interne Vereinsmeisterschaften wurden nicht alljährlich durchgeführt, und die ersten Freundschaftsspiele gab es im Jahr 1964 gegen den UTC Rohrbach. Da in diesem Jahr auch der UTC Aigen gegründet wurde, konnten nun auch offizielle Bezirksmeisterschaften ausgetragen werden, wobei Ewald Stadler einen 3. Platz im Herren-Einzel erringen konnte.



Ende der sechziger Jahre ermüdete der Vereinsbetrieb einigermaßen. 1972 war ein Tiefpunkt in dieser Entwicklung: Ausgaben von S 4.578,- standen Einnahmen von nur S 2.212,- gegenüber; Gäste nützten die Tennisanlage mehr als die immer weniger gewordenen Mitglieder.

DIESER ENTWICKLUNG ZUM TROTZ faßte aber der Tennisclub auf Betreiben des seit 1966 auch in Lembach spielenden Rudolf Ringler den Entschluß, die Anlage um einen 2. Tennisplatz zu erweitern und möglichst bald den Einstieg in die Meisterschaft des O.Ö. Tennisverbandes anzustreben. Denn nur ein regelmäßiger Meisterschaftsbetrieb hält einen Verein dauerhaft in Schwung und hebt das Spielniveau.

Die in den folgenden Jahren einsetzende Entwicklung bestätigt diese Tatsache sehr eindrucksvoll: 1976 wurde auf 2 Tennisplätzen der Meisterschaftsbetrieb aufgenommen, die Jugendarbeit intensiviert, Bezirks- und Mühlviertler Meisterschaften beschickt und laufend Freundschaftsspiele absolviert. Ab 1979 wurde

das Klubhaus errichtet und 1983 der 3. Tennisplatz in Betrieb genommen. Besonderer Wert wurde in den letzten Jahren auf die Mitgliederwerbung und ein gutes Vereinsklima gelegt, beides gedeiht zur Zufriedenheit. Fast alle 80 Mitglieder - die Hälfte sind Kinder und Jugendliche - betreiben den Tennissport regelmäßig, ein Viertel davon sogar wettkampfmäßig.

Zur Zeit wird in Zusammenarbeit vieler Mitglieder auf allen 3 Plätzen eine Beregnungsanlage installiert, um die Platzqualität zu heben.

AUFGABE DER NÄCHSTEN JAHRE wird sein, das sportliche Niveau auf jeden Fall zu halten und die Mitgliederzahl weiter zu heben. Die Lembacher Bevölkerung ist herzlich eingeladen, von der bestehenden Anlage als Mitglied oder als Gäste Gebrauch zu machen und Tennis als Freizeitsport für die ganze Familie zu genießen.



service



Mit 1. Jänner 1985 trat das neue Wohnbauförderungsgesetz (WFG 1984) und das Wohnhaussanierungsgesetz in Kraft. In diesem Gesetz sind nur Rahmenbedingungen festgelegt, die einzelnen Förderungsvoraussetzungen, sowie die Höhe der Förderung waren von den jeweiligen Landesregierungen zu fixieren. Es war sogar den Ländern weitgehend freigestellt, ob sie die Bundesmittel mehr in die Wohnungssanierung oder in den Wohnungsneubau fließen lassen, bzw. wieviel aus Landesmitteln für die Wohnbauförderung beigesteuert wird.

Die OÖ. Landesregierung hat dafür gesorgt, daß, so wie bisher, entsprechende Mittel für den Eigenheimbau zur Verfügung stehen. Auch bei der Wohnungssanierung werden die Mittel nicht nur für die Wohnungsgenossenschaften bereitgestellt, sondern jeder einzelne Hausbesitzer hat Anspruch auf die Förderung, sofern sein Haus mindestens 20 Jahre alt ist.

Wer kann bei der O.Ö. Landesregierung um Wohnbauförderung für den Eigenheimbau ansuchen:

Jeder österreichische Staatsbürger, der seinen Wohnsitz in Oberösterreich hat und die untenstehenden Einkommensgrenzen nicht überschreitet. Es wird jeweils das Einkommen der gesamten Familie zusammengezählt, wobei jedoch gewisse Zulagen, KFZ-Pauschale, Werbungskostenpauschale, Sonderausgabenpauschale, Lohnsteuerfreibeträge, Lohnsteuer und natürlich die Familienbeihilfe in Abzug gebracht werden.

1 Person	S 273.000,--	Jahreseinkommen
2 Personen	" 409.500,--	"
3 Personen	" 464.100,--	"
4 Personen	" 518.700,--	"
mehr als 4 Personen	" 546.000,--	"

Zur Darstellung der Art der Förderung sei nun ein Beispiel u.z. die Finanzierung eines Eigenheimes für eine Familie mit 2 Kindern angeführt. Es wird davon ausgegangen, daß für dieses Wohnhaus vom Baumeister ein Kostenvoranschlag von S 1,500.000,-- erstellt wird. Dies wird in der Praxis etwa für ein Haus mit 110 m² Wohnnutzfläche zutreffen:

Eigenmittel	S	150.000,--
-------------	---	------------

Eigenleistung durch eigene Mitarbeit	S	440.000,--
--------------------------------------	---	------------

Wohnbauförderungsdarlehen	S	300.000,--
---------------------------	---	------------

Dieses Darlehen hat eine Laufzeit von 38 Jahren

Die Verzinsung beträgt:

vom 1. - 5. Jahr	1/2 %
------------------	-------

" 6. - 10. Jahr	1 %
-----------------	-----

" 11. - 15. Jahr	1 1/2 %
------------------	---------

usw. jeweils nach 5 Jahren um 1/2 % mehr

Die Rückzahlung beträgt:

vom 1. - 5. Jahr	jährlich	S	3.000,--
------------------	----------	---	----------

" 6. - 10. "	"	S	4.500,--
--------------	---	---	----------

" 11. - 15. "	"	S	6.000,--
---------------	---	---	----------

" 16. - 20. "	"	S	7.500,--
---------------	---	---	----------

" 21. - 25. "	"	S	9.000,--
---------------	---	---	----------

" 26. - 30. "	"	S	22.500,--
---------------	---	---	-----------

" 31. - 35. "	"	S	25.500,--
---------------	---	---	-----------

" 36. - 38. "	"	S	28.500,--
---------------	---	---	-----------

Darlehen des Landeswohn- und Siedlungsfonds	S	160.000,--
---	---	------------

Dieses Darlehen hat eine Laufzeit von 15 Jahren

Die Verzinsung beträgt:

vom 1. - 5. Jahr	3 %
------------------	-----

" 6. - 15. Jahr	5 %
-----------------	-----

Die Rückzahlung beträgt:

vom 1. - 5. Jahr	halbjährlich	S	6.663,--
------------------	--------------	---	----------

vom 6. - 15. Jahr	halbjährlich	S	7.337,--
-------------------	--------------	---	----------

Darlehen mit 20 Jahren Laufzeit	S	450.000,--
---------------------------------	---	------------

Dieses Darlehen kann bei einer Bausparkasse oder bei jedem Geldinstitut genommen werden.

Die Bausparkassen geben nur Darlehen, wenn vorher auf einen Bausparvertrag eingezahlt wurde.

Verzinsung bei Bausparkasse:	6 %
------------------------------	-----

Verzinsung bei Geldinstituten:	9,75 %
--------------------------------	--------

Rückzahlung bei Bauspardarlehen:

halbjährlich	S	20.250,--
--------------	---	-----------

Rückzahlung bei Darlehen eines Geldinstitutes:

halbjährlich	S	25.800,--
--------------	---	-----------

G E S A M T F I N A N Z I E R U N G

S	1,500.000,--
---	--------------

Wer keine Eigenmittel hat, kann um ein Eigenmittellersatzdarlehen ansuchen. Dieses hat 15 oder 20 Jahre Laufzeit. Die Verzinsung beträgt 0 %, 3 % oder 5 %. Die genauen Bedingungen werden vom Wählerservicereferenten der ÖVP auf Anfrage gerne mitgeteilt.

Für die Rückzahlung der im Rahmen des obigen Finanzierungsplanes von der Landesregierung aufgenommenen Darlehen wird eine Wohnbeihilfe gewährt. Die Höhe dieser Wohnbeihilfe richtet sich nach Familiengröße und Familieneinkommen. Es ist jedenfalls dafür gesorgt, daß keine Familie übermäßig hohe Anteile des Einkommens für die Begleichung des Wohnungsaufwandes verwenden muß. Selbstverständlich hat auch der Mieter einer geförderten Wohnung Anspruch auf Wohnbeihilfe.

Eigene, ebenfalls sehr günstige Förderungen gibt es für den verdichteten Flachbau (Reihenhäuser).

Der Wählerservicereferent der ÖVP gibt gerne über alle Förderungsmöglichkeiten Auskunft und übernimmt auch die Einreichung der Anträge.

Geld zum Schutz von Tümpeln, Weihern und feuchten Wiesen

Die Landwirtschaft und der Naturschutz rücken in Oberösterreich enger zusammen, nach außen hin sichtbar wurde das am Montag in einer Pressekonferenz in Linz, die der sozialistische Naturschutzreferent der oberösterreichischen Landesregierung, Landesrat Leo Habringer, und der ÖVP-Agrarreferent der Landesregierung, Landesrat Leopold Hofinger, gemeinsam gaben. Aus ihren jeweiligen Budgets stellen die beiden Landesräte Mittel bereit — heuer je eine Million Schilling — als Beihilfen für jene Bauern, die entsprechende Maßnahmen für ökologisch schutzwürdige Flächen treffen. Landesrat Leopold Hofinger meinte, auch in Wahljahren zeige sich, daß es in Oberösterreich „ein bißchen anders ist“ und daß der

Natur- und Umweltschutz einen überparteilichen Stellenwert habe.

Der sogenannte „Pflegeausgleich“ für ökologisch schutzwürdige Flächen werde, so Hofinger und Habringer, pro Jahr und Hektar zwischen 1000 und 2000 Schilling betragen.

Und dafür soll diese Geldleistung erfolgen:

- Für die Erhaltung und Pflege von Trockenrasen und Feuchtwiesen mit besonderem ökologischen Wert.

- Für die Erhaltung von Kleinfeldern, die von besonderem Wert für die landschaftliche Schönheit oder die Erholung sind. Dabei geht es vor allem um Restwiesen in Flußstälern, die vor der Aufforstung bewahrt werden sollen.

- Für Pflegemaßnahmen an Einzel- und Kleinbiotopen. Hier

wird vor allem an Maßnahmen zur Erhöhung des ökologischen Wertes von Klein- und Kleinstgewässern, wie Tümpel und Weiher, gedacht.

Diese Pflegeausgleichsaktion wird für dieses Jahr bereits in den nächsten Tagen anlaufen und wird auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Anträge um Gewährung der Beihilfen können bei den Bezirksverwaltungsbehörden und — da vor allem Landwirte davon berührt werden — auch bei den Bezirksbauernkammern eingebracht werden.

Mit dieser gemeinsamen Aktion der beiden Landesräte Hofinger und Habringer soll ein neuer und richtungweisender Weg für den Natur- und Umweltschutz in Oberösterreich beschritten werden.

Gruppenreisen

1985

16. - 20. MAI
5 Tage

DÄNEMARK NYBORG Hochseefischen
inkl. Fahrt, 3-Halbpensionen, Mautgeb., 2xFähre,
sowie Angelfahrten. Veranstalter: FC-Hofkirchen.
Abf. am 16. um 3.45 Uhr Ank. am 20. Hofk. um ca. 7 Uhr

S 3.300,--

05. - 09. JUNI
4 Tage

LIDO DI JESOLO Italien, Badefahrt
inkl. Fahrt, 3-Halbpensionen, Mautgebühren.
Abf. am 5. um 23 Uhr. Veranstalter: VP-Hofkirchen.

S 1.700,--

13. - 26. JULI
14 Tage

GRIECHENLAND ISTANBUL
inkl. Fahrt, Mautgeb., Halbpension, Bus mit WC.
Besichtigungs und Badefahrt durch Ungarn, Jugosla-
wien, Bulgarien, Veranstalter: VP Bez. Reisedienst.

S 6.995,--

03. - 10. AUG.
8 Tage

POREC Jugoslawien, Badefahrt
inkl. Fahrt, Mautgebühren, 7-Halbpensionen.
Veranstalter: ÖVP-Bezirksreisedienst.

S 3.370,--

25. - 27. OKT.
3 Tage

BOZEN - TÖRGGELEN
inkl. Fahrt, Mautgebühren, 2-Halbpensionen
mit Törggelenparty und Weinkost.

S 1.500,--

Sämtliche Fahrten werden mit modernem Reiseautobus (Schlafsessel, Kühlschrank, durchgeführt.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne ein ausführliches Reiseprogramm zu

Simona

